

Ergebnisvermerk

über den Workshop mit der Bürgerschaft im Rahmen der Mehrfachbeauftragung des
Rahmenkonzepts Schildacker

Ort: Mensa der Staudinger-Gesamtschule
Zeit: 14.07.2014, 18.30 – ca. 21.00 Uhr

Teilnehmende

Herr Prof. Dr. Pesch	Pesch Partner Architekten Stadtplaner
Herr Rentsch	Pesch Partner Architekten Stadtplaner
Herr Jerusalem	Stadt Freiburg, Stadtplanungsamt
Herr Fabian	Stadt Freiburg, Stadtplanungsamt
Herr Korzen	Freiburger Stadtbau GmbH

Büros

Herr Binkert	Melder & Binkert, Architekten und Stadtplaner
Herr Melder	Melder & Binkert, Architekten und Stadtplaner
Herr Böhringer	AG Freiraum, Landschaftsarchitekten

Herr Hauer	ASTOC Architects and Planners
Herr Hermann	MESS Mobile Einsatztruppe Stadt und Stil

Herr Hoffschröer	Reicher Haase Associierte GmbH
Frau Aufmkolk	Planergruppe Oberhausen

Frau Trojan	Trojan Trojan + Partner Architekten und Städtebauer
Herr Trojan	Trojan Trojan + Partner Architekten und Städtebauer

Tagesordnung

1. Begrüßung der Teilnehmenden und Einführung in den Workshop
2. Vorstellung der beauftragten Büros
3. Inputreferat zur ECA-Siedlung
4. Ideensammlung in drei Arbeitsgruppen
5. Präsentation der Arbeitsergebnisse
6. Zusammenfassung und Verabschiedung

1. Begrüßung der Teilnehmenden und Einführung in den Workshop

Herr Jerusalem, Leiter des Stadtplanungsamts der Stadt Freiburg, begrüßt die TeilnehmerInnen des Bürgerworkshops, erläutert den Veranstaltungsablauf und geht auf das Verfahren „Rahmenkonzept Schildacker“ als Teil des Förderprogramms „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ ein.

2. Vorstellung der beauftragten Büros

Herr Prof. Dr. Pesch erläutert den anwesenden BürgerInnen die Auswahlkriterien für die Beauftragung der vier Planungsbüros zur Erarbeitung des Rahmenkonzepts Schildacker. Die Projektbearbeiter der einzelnen Büros stellen sich persönlich vor.

3. Inputreferat ECA-Siedlung

Herr Korzen, Freiburger Stadtbau GmbH (FSB), stellt anschließend die Geschichte und die aktuelle Situation der ECA-Siedlung im Norden des Planungsgebiets vor. Er erläutert die Gründe, die für und gegen eine Sanierung der bestehenden Bausubstanz sprechen. Dabei geht er auch auf das bereits vorliegende Entwurfskonzept von ASTOC Architekten und Stadtplaner aus Köln ein und schildert den aktuellen Planungsstand zur möglichen Modernisierung und Entwicklung der Siedlung. Auf Nachfrage macht er deutlich, dass die FSB eine Erneuerung in kleinen Schritten plant, die einen Verbleib der derzeitigen Bewohnerschaft in ihrer Siedlung anstrebt.

4. Ideensammlung in drei Arbeitsgruppen

Herr Pesch erläutert den anwesenden BürgerInnen das Vorgehen in der nun folgenden Gruppenarbeit. An drei Thementischen werden Planunterlagen als Arbeitsgrundlage bereitgestellt, mit deren Hilfe die Arbeitsgruppen mit jeweils einem Moderator, Ideen und Vorschläge für die Entwicklung des Gebiets Schildacker erarbeiten. Herr Fabian, Stadtplanungsamt Freiburg, moderiert die Arbeitsgruppe Wohnen, Herr Pesch die Arbeitsgruppe Gewerbe und Herr Rentsch, Büro Pesch & Partner, die Arbeitsgruppe Freiraum. Es werden ca. 1,5 Stunden für die Gruppenarbeit angesetzt. Danach werden die Ergebnisse jeder Gruppe von je einer Person aus der Bürgerschaft vorgestellt.

5. Arbeitsergebnisse der Gruppenarbeit mit TeilnehmerInnen aus der Bürgerschaft

Zusammengefasst können die Ergebnisse der Gruppenarbeit wie folgt festgehalten werden (Weitere Informationen auf der beigefügten Fotodokumentation der Workshop-Ergebnisse):

Arbeitsgruppe Wohnen

Wohnen: Anregungen zum Gelände der Polizeiakademie

- Realisierung der Projektideen der Initiative „BISS“ im Bereich der Polizeiakademie
- Erhaltung des Bestands und Umnutzung in Wohnraum sowie nichtstörendes Gewerbe
- Maßvolle Nachverdichtung mit preiswertem Mietwohnungsbau
- Parzellenscharfe Mitbestimmung der Mieter
- Selbstverwaltetes, genossenschaftliches Wohnen ohne Investoren und private Eigentumsbildung
- Preisgünstiger Wohnraum, der nicht der Preisbildung auf dem Wohnungsmarkt unterworfen ist: Modell Mietshäusersyndikat
- Dauerhaft sozial gebundener Mietwohnungsbau
- Alternativer, selbstverwalteter Wohnraum ohne Beteiligung der Freiburger Stadtbau (FSB)
- Solidarisches Wohnen mit basisdemokratischer Meinungsfindung
- Mischnutzung – dicht und urban, interkulturell; Generationenwohnen, Asyl- und Flüchtlingswohnungen
- Integration von Klein- und Kleinstgewerbe ins Wohnumfeld
- Kulturzentrum mit Café und Bühne sowie Integration eines selbstverwalteten Stadtteilbüros
- Realisierung eines Marktplatzes mit Quartierscafé
- Realisierung von Gemeinschaftseinrichtungen: Bspw. Kantine oder PC-Netzwerkinstallation
- Integration einer Bildungseinrichtung in das Areal der Polizeiakademie; analog dem Beispiel: Freie demokratische Schule Kapriole

Wohnen: Anregungen zum Gesamtareal

- Neues Profil im Bereich Schildacker: Ökologisch, solidarischer Stadtteil
- Stadtteil mit Profil und einem Zentrum
- Umwandlung von Gewerbeflächen in ein Mischgebiet
- Höhere Verdichtung zwischen Wohnen und Gewerbe
- Soziale Mischung: Wohnraum, sozialer Wohnungsbau, interkulturell, Generationenwohnen, Gewerbe, Freiräume
- Gemeinschaftsorientierter Wohn- und Lebensraum für ökonomisch wie gesellschaftlich benachteiligte Gruppen
- Bevorzugung von sozial engagierten Trägern wie Genossenschaften und Trägern mit dauerhafter Sozialbindung
- Wohnraumentwicklung ermöglichen, z.B. in der Schopfheimer Straße
- Energetische Sanierung, die bezahlbare Mieten ermöglicht
- Soziale Infrastruktur nicht gewinnorientiert, sondern nach solidarisch orientierten Kriterien als Treffpunkt aller BewohnerInnen
- Solidar-ökonomische Kleingewerbe ermöglichen: Bsp.: Kooperative Gartencoop, Fahrradwerkstatt, etc.
- Die privatisierte Marshallsiedlung soll sich ohne bauliche Veränderung in das Konzept integrieren

Wohnen: Anregungen zu Versorgungseinrichtungen und sozialer Infrastruktur

- Schaffung eines Stadtteilzentrums, das – in Verbindung mit einem Marktplatz – als neue Mitte zu einer besseren Wahrnehmung des Schildackers beitragen wird
- Soziale Einrichtungen als nicht kommerzielles Zentrum und Kristallisationspunkt des Quartiers
- Schaffung von Räumen für BewohnerInnen als Treffpunkt für kulturelle Veranstaltungen und zum Informationsaustausch
- Suche eines geeigneten Ortes zur Realisierung des „Rasthaus“ (Rasthaus-Initiative → Anlaufstelle und Herberge für Flüchtlinge und Asylsuchende)

Wohnen: Anregungen zur Infrastruktur im Gesamtareal

- Entwicklung einer ökologischen und autofreien Siedlung
- Stadtteil der kurzen Wege mit stellplatzfreien Straßen → Mobilitätskonzept Vauban als Vorbild
- Schaffung von Quartiersgaragen an der Lörracher Straße
- Entzerrung der Verkehrssituation im Bereich Lörracher Straße/Unterwerkstraße
- Verbesserung der Anbindung des Areals an das Freiburger Nahverkehrsnetz
- Fahrradwege im Gebiet erhalten und weiter ausbauen
- Blockheizkraftwerke und Energieanlagen in Bürgerhand (Abkopplung von der Badenova Nahwärme)

Arbeitsgruppe Gewerbe

- Gebiet zum Modellstadtteil für eine lebendige Mischung von Wohnen und Arbeiten weiterentwickeln
- Einheitliche systematische Überplanung aller Teilgebiete
- Entwicklung eines Konzepts für das Stadtbild – vom Gewerbegebiet zum gestalteten Mischgebiet
- Kleinteilig parzelliertes, integriertes Mischgebiet Gewerbe + Wohnen
- Gewerblichen Bestand respektieren
- Entwicklungsräume für zukünftige Gewerbeentwicklung gezielt offen halten
- Kreativwirtschaft berücksichtigen → Magnetwirkung auf Talente ausschöpfen
- Den kulturellen Schwerpunkt im Bereich des Morat-Instituts mit Ansiedelung von Kreativwirtschaft stärken
- Gewerbeplanung am Bedarf der AnwohnerInnen orientiert – offene soziale Infrastruktur für alle
- Ermöglichen von Baugruppenmodellen für Gewerbe, Freiberufler, Künstler, Miet-Workspace
- Alternative sozialverträgliche Gewerbeformen mit Möglichkeit zur gemeinschaftlichen Nutzung
- Tauschbörse für Grundstücke einrichten
- Bildung eines zentralen Ortes für Dienstleistungen und Marktnutzungen unter Einbeziehung der Mensa und der Hörsäle der Polizeiakademie

- Öffentliche Verkehrsanbindung im Gebiet optimieren – Stadtbahnanschluss in der Basler Straße
- Verkehrsberuhigung innerhalb des Quartiers – autoreduziert und stellplatzfrei
- Geschwindigkeitsreduzierung für den motorisierten Individualverkehr – Hauptstraßen Tempo 30, ggf. auch Tempo 20
- Reduzierung des Straßenquerschnitts im Bereich Basler Straße
- Sicherung eines Schwerpunktraums für die Kreativwirtschaft („Kreativ-Banane“) im Bereich zwischen Schildackerweg und Schopfheimer Straße unter Einbeziehung von Depot ‚K‘,
- Ausbau der kulturellen Angebote im Schildacker
- Frei zugängliche Mieträume in den Erdgeschossen des Bereichs Polizeiakademie
- Rotlicht-Milieu ausschließen
- Einrichten einer „Bauhütte Schildacker“, um die Selbsthilfe zu unterstützen
- Offene Frage: Entwicklung des Gebiets als Gesamtkonzept oder besser in Teilschritten?

Arbeitsgruppe Freiraum

Freiraum: Anregungen zu bestimmten Orten

- Autofreie Umgestaltung der Polizeiakademie
- Erhaltung der zentralen Grünfläche sowie des Baumbestandes im Bereich der Polizeiakademie
- Gestaltung eines Freiraums mit Möglichkeit zur Teilhabe für unterschiedliche Zielgruppen – mögliche Bestandteile wären u.a. ein Kinderspielplatz, ein Café, ein Weidenpavillon, eine Tauschbörse im Freiraum
- Ein Marktplatz als Treffpunkt auf dem Götz+Moriz-Gelände → Alternativ auf dem Sportplatz der Polizeiakademie
- Umgestaltung der Kreuzung Wiesentalstraße/Lörracher Straße

Freiraum: Anregungen für das Gesamtareal

- Zusammenhängende Freiraumstrukturen erhalten und die Vernetzung stärken
- Stadtklimatische Aspekte wie Frischluftschneisen in die Gestaltung einbeziehen
- Lärmschutz an der Basler Straße nicht als Ingenieursbauwerk, sondern naturnah, als nutzbares Element gestalten
- Baumbestand im Wohnumfeld erhalten und Wetter- bzw. Sonnenschutz auf Spielplätzen anbieten
- Öffentlichen Raum der heterogenen Nutzerstruktur entsprechend gestalten
- Öffentliche Freiräume nutzungs offen anstatt nutzungsgebunden gestalten
- Öffentliche Freiräume nicht als Konsumorte, sondern frei nutzbar gestalten; mit Teilhabe- und Mitgestaltungsmöglichkeiten – Integration von Wagenburgen und „Urban Gardening“ als Teil der Stadt- und Sozialkultur
- Öffentliche Freiräume als Produktionsorte für die Gemeinschaft entwickeln – Nahrungsmittelanbau, Regenerative Energien

- Dezentrale, wohnungsnaher Orte für „Urban Gardening“ – zum Nahrungsmittelanbau sowie als Treffpunkte für soziale Netzwerke – ermöglichen
- Artenschutz bei der Gestaltung berücksichtigen
- Verbesserung der Infrastruktur-Angebote im öffentlichen Raum – öffentliche Trinkwasserquellen, Stromanschlüsse, kostenloses WLAN
- Betonung des Themas Wasser im Freiraum

6. Zusammenfassung und Verabschiedung

Nach den Vorträgen der GruppensprecherInnen fasst Herr Pesch die Ergebnisse des Workshops zusammen und erläutert den weiteren Ablauf des Planungsprozesses für das Rahmenkonzept Schildacker. Er weist nochmals darauf hin, dass die im Workshop erarbeiteten Ideen nun in die Projektbearbeitung der beauftragten Büros einfließen und die Entwürfe dann am 28.10.2014 in einer Abschlussveranstaltung mit Beteiligung der Bürgerschaft präsentiert werden.

Abschließend dankt Herr Pesch für die konstruktive Atmosphäre beim Workshop, verabschiedet die Bürgerinnen und Bürger und schließt die Veranstaltung.

gez. Rentsch